



WHO IS WHO DER ÖVP

Bank Burgenland in mächtiger Steirerhand

Übernahme der Bank Burgenland durch die Grazer Wechselseitige (GRAWE) als arrangierte Hochzeit. SPÖ und ÖVP zeigen sich hoch zufrieden, sitzen doch hochrangige Vertreter in der GRAWE-Spitze. Die kam eben wegen ihrer Beteiligung an der Hypo-Alpen-Adria unter Beschuss, die mehr als 300 Millionen Euro verspekuliert hat.

Gegründet wurde die GRAWE 1828 von **Erzherzog Johann** als Feuerversicherung. Dieser verfügte, dass an der Spitze des Unternehmens ein Nachkomme stehen muss – und daher ist **Franz Harnoncourt-Unverzagt** heute Aufsichtsratsvorsitzender. Ihm zur Seite steht die katholische Kirche: Vizepräsident im Aufsichtsrat ist mit **Bruno Hubl** der Abt des Stiftes Admont, ebenfalls in diesem Gremium sitzt der Grazer Stadtpfarrprobst **Heinrich Schnuderl**.

Zum Erfolg der GRAWE gehört auch kapitalistischer Realitätssinn. Die GRAWE ist mit 48% Mehrheitseigentümerin der Hypo Alpe-Adria-Bank, 100% der Ca-

pital Bank und der Security Kapitalanlage AG gehören ihr ebenso. In die Strategie der Konzentration auf Süd- und Südostösterreich fügt sich die Bank Burgenland wunderbar ein. Daneben ist die GRAWE unauffällig aber bedeutend mit Spekulation, Vermietung und Verwaltung von Immobilien beschäftigt (GRAWE-Immobilien und -Liegenschaften, STIWOG).

Genau genommen leitet aber weder der oberste Mönch aus Admont noch der Honorarkonsul des Großfürstentums Luxemburg (Harnoncourt) die GRAWE: Das macht **Georg Doppelhofer** im GRAWE-Aufsichtsrat. Doppelhofer ist Generaldirektor der Raiffei-

sen-Landesbank Steiermark, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Uniq-Versicherung sowie Finanzreferent der steirischen ÖVP. Bis vor kurzem fand man auch **Josef Riegler** – einstmals ÖVP-Vorsitzender, Vizekanzler und Landwirtschaftsminister – im Aufsichtsrat der GRAWE. Ebenfalls im GRAWE-Aufsichtsrat treffen sich **Werner Tessmar-Pfohl**, Vorstandsvorsitzender der Grazer Sattler AG und Vizepräsident der österreichischen Industriellenvereinigung, **Franz Gady** (Unternehmer im Kfz-Handel) sowie als SPÖ-Abordnung **Wolfgang Messner** (Vorstandsdirektor der Grazer Stadtwerke, vormals Finanzstadtrat in Graz).

Die Aufsichtsräte beider Fraktionen reiben sich die Hände. Wieder wurde ein Stück öffentliches Eigentum verschertelt und dient nun privaten Spekulationen.

Die Grazer Wechselseitige hat sich die Bank Burgenland gesichert. An der Spitze der GRAWE steht die Haute Couture wirtschaftlich-konservativer Kreise.

Ökoprofit Graz: Scheinlösung statt Aufklärung

Mit dem Verkauf der stadteigenen Firma CPC an die Grazer Stadtwerke wollen ÖVP und SPÖ in Graz die notwendige Diskussion um die politische Verantwortung für den Ökoprofit-Millionskandal beenden. Das ist aber nur eine Scheinlösung. Darauf weist der Grazer KPÖ-Klubobmann, Gemeinderat Sepp Schmalhardt, hin: „Die Stadtwerke befinden sich ebenfalls im Eigentum der Stadt Graz. Mit diesem Etikettenschwindel werden die finanziellen Belastungen nur von einem Topf in den anderen gesteckt. Der letzte Zuschuss von 150.000 Euro reicht nur für zwei Monate.“

Die KPÖ ist in Graz stets für genaue Kontrolle eingetreten und mahnt die politische Verantwortung der Stadtregierer ein. Mehr als zwei Millionen Euro versickerten beim Ökoprofit Skandal im tunesischen Sand. Hätte die Stadt auf die KPÖ gehört, wäre das nicht passiert.

KOMMENTAR

Am Trog

Nach dem Ökoprofit-Skandal gab es fast ein Griss um die Vermarktungsrechte des erfolgreichen und schlaugen Ökoprofit-Modells. Zum Zug kamen die Stadtwerke und Karl-Heinz Dernoschegg, Unternehmer und ÖVP-Nationalratsmandatar.

Dernoschegg darf nun Ökoprofit im lukrativen Westen verkaufen, während sich die stadteigenen Stadtwerke im wenig profitablen Ex-Ostblock plagen müssen. Was einmal mehr beweist: Öffentliches Interesse ist zweitrangig – wer am (ÖVP-) Trog steht, braucht sich ums Futter nicht mehr zu sorgen.

ts